

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt: Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 42.

Sonnabend, 20. Februar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesa.

Die nachstehende Bekanntmachung vom 7. April 1897 über das Anbringen von Sicherheitsketten auf Dächern und das Arbeiten in Räumen, in denen brennende Rostwerke aufgestellt sind, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 18. Februar 1909.

Dr. Scheider.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Unfällen wird hiermit vorgeschrieben, daß bei Neubauten auf denjenigen Dächern, die eine Neigung von mehr als 45 Grad haben, künftig Sicherheitsketten in entsprechender Anzahl anzubringen sind, damit Leitern und Sicherheitsleinen bei der Vornahme von Dacharbeiten daran befestigt werden können. Die Ketten sind von verzinktem Schmiedeeisen, etwa 33 cm lang, 10—12 mm stark, herzustellen und mittelst starker geschmiedeter Nägel in den Mansarden- und Dachflächen gut zu befestigen. Ferner wird das Arbeiten und Arbeitenlassen in Räumen, worin brennende Rost-

werke aufgestellt sind, hiermit verboten, da dem brennenden Rost giftige Gase in beträchtlicher Menge entströmen, die auf die längere Zeit in der Nähe sich aufhaltenden Personen gesundheitsgefährdend wirken.

Uebertretung dieser Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Riesa, am 7. April 1897.

Der Rat der Stadt als Bau-Polizeibehörde.
Doetters.

Die Lieferung des Bedarfs an
Dürrenberger Speisesalz und
Vaukhammer-Druckeis

für das Rechnungsjahr 1909 soll am 24. 2. cr. 10 Uhr vorm. öffentlich vergeben werden. Alles nähere enthalten die im Geschäftszimmer des unterzeichneten Proviantamts ausliegenden Bedingungen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. Februar 1909.

Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 von 11⁴⁵ bis 12⁴⁵ Uhr mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz nach folgendem Programm: 1. Ring Cotton, Marsch von J. Sousa, 2. Ouverture z. Singspiel „Fedora“ von R. Wagner, 3. Fantasie a. d. Op. „Eggar und Zimmermann“ von A. Vorking, 4. Thüringer Blumen, Walzer von E. Strauß, 5. Deutschlands Helden, Marsch von Schmidt-Berka.

In der am Donnerstag abgehaltenen Plenarversammlung des Gewerbevereins hielt Herr Schulz-Direktor Dögel einen Vortrag, dessen Thema lautete: „Ein Gang durch die Chemische Fabrik in Rünchrig“.

Vortragender hat nebst mehreren Bekannten die Fabrik unter der freundlichen Führung der Herren Dr. Strauß, Dr. Köhler und Dr. Regel kennengelernt und erläuterte jetzt, bevor er zur Besprechung der Fabrik selbst schritt, einige Begriffe aus der Chemie. Zunächst wurde die Entstehung von Kali und Kalilauge aus metallischem Kalium und von Natrium und Natriumlauge aus metallischem Natrium vorgeführt (kalische Reaktion) und die Bildung der Salzsäure (Chlorwasserstoff, Jodkalium usw.) und der Sauerstoffsäure (Chlorwasserstoff, Jodkalium usw.) erörtert, wobei erläutert wurde, daß alle Säuren Wasserstoffverbindungen sind, deren Wasserstoff ausgegliedert und durch ein Metall ersetzt wird, sobald die Säure mit einem solchen oder einer Basis zusammentritt und auf diese Weise ein Salz bildet. (Nicht alle Säuren schmecken sauer; es gibt geschmacklose und bitter schmeckende Säuren; nicht alle Säuren enthalten Sauerstoff; auch der Wasserstoff bildet verschiedene Säuren.) Hierauf erläuterte der Vortragende den Begriff Kontaktwirkung in folgender Weise: Wenn 2 Substanzen eine chemische Verbindung eingehen sollen, muß mindestens eine davon flüchtig oder gasförmig sein; aber nicht immer erfolgt, auch wenn diese Bedingung erfüllt ist, ohne weiteres die Verbindung. Es können sogar in manchen Fällen beide Stoffe gasförmig sein und sich miteinander mengen, ohne daß die Verbindung vor sich geht. (Beispiel: Es gibt eine ganze Reihe von Verbindungen, die aus Sauerstoff und Stickstoff bestehen [Stickstoffoxydul oder Lachgas, Stickstoffoxyd, salpetrige Säure, Untersalpetersäure, Salpetersäure]; aber in der atmosphärischen Luft sind Stickstoff und Sauerstoff miteinander gemengt, und doch verbinden sie sich nicht miteinander.) In vielen Fällen geht aber die Verbindung sofort vonstatten, wenn das Gemisch der beiden Stoffe, die sich verbinden sollen, mit einem dritten Stoff in Berührung (Kontakt) kommt. Beispiel: Wenn ein Gemisch von schwefeliger Säure und atmosphärischer Luft als trockenes Gas durch eine glasierte Porzellanröhre geleitet wird, die mit Platinasbest angefüllt und bis zu eben beginnender Rotglut erhitzt ist, so bildet sich sofort aus dem Sauerstoff der Luft und der schwefeligen Säure wasserfreie Schwefelsäure (Schwefelsäureanhydrid). Der Platinasbest wirkt also hier als Kontaktstoff. Er wird auf folgende Weise hergestellt: Asbest (der Vortragende zeigte verschiedene Varietäten davon vor) wird lose gefüllt und in eine konzentrierte Platinghlorlösung getaucht, dann getrocknet und für einen Augenblick in eine Chlorammoniumlösung getaucht und wieder getrocknet, zuletzt gegläht. So erhält man Platinasbest, dessen Platingehalt etwa 8% beträgt. Es gibt aber auch platinieren Asbest, dessen Platingehalt bis 25% geht.

Weiter zeigte Vortragender die Entstehung von Einfachschwefel aus seinen Bestandteilen und legte einige Arten Doppelschwefel (Sauer, Ocker, Pentagondobler) vor und brachte dann die Elektrolyse des Wassers zur Vorführung. Werden die beiden Leitungsdrahte einer Elektrolyse in eine chemische Verbindung eingeführt, die ein Elektrolyt ist, d. h. den elektrischen Strom leitet, so wird die Verbindung zerlegt. Zu dem Elektrolyten gehört das Wasser. Es wird durch die Elektrolyse in Sauerstoff und Wasserstoff zerlegt. Der Wasserstoff scheidet sich am negativen Pole (der Kathode) aus und wird daher als ein elektropositives Element bezeichnet. Am Ende der positiven Elektrode, der Anode, scheidet sich der Sauerstoff aus, weswegen er als elektronegatives Element bezeichnet wird. Das Ende der Anode muß aber aus einem Stoffe bestehen,

der nicht sofort mit dem Sauerstoff eine Verbindung eingeht. Gold ein Stoff ist z. B. Platin. Dem Raume nach scheidet sich genau doppelt so viel Wasserstoff als Sauerstoff aus; daher die chemische Formel des Wassers H₂O. (Die frühere Formel (Äquivalentformel) des Wassers war HO, womit nur ausgedrückt wurde, daß das Wasser aus 8 Gewichtsteilen Sauerstoff und 1 Gewichtsteile Wasserstoff besteht. Hieraus geht aber hervor, daß 1 Atom Sauerstoff 16mal so schwer ist, als 1 Atom Wasserstoff.)

Nach Beendigung dieser Erläuterungen geht Vortragender auf die Betrachtung der Fabrik selbst über. Da in der Fabrik viel mit wässrigen Lösungen gearbeitet wird, verbraucht sie viel Betriebswasser, das durch ein unterirdisches Pumpwerk beschafft wird. Ferner sind zum Betriebe der Fabrik große Braunkohlen, weniger Steinkohlen, erforderlich. Die Kohlen werden aus Böhmen bezogen, kommen in Röhren die Erde heraus und werden mittels einer zweifach eingeleiteten Aufstiegsvorrichtung in Wagen gebracht, die auf Eisenbahnen in die Fabrik geleitet werden. Außer dieser Verbindung mit der Erde steht die Fabrik auch durch einen Schienenstrang mit der Eisenbahnstation Rünchrig in Verbindung. Die Fabrik liefert: 1. Schwefelsäure, 2. Chloralkali, bei dessen Gewinnung Kalklauge und kohlige Potasche als Nebenprodukte erhalten, und 3. Salpetersäure, bei deren Herstellung schwefelsaures Natrium sich als wenig wertvolles Nebenprodukt ergibt. Der Rohstoff zur Herstellung der Schwefelsäure ist aus Spanien bezogener Pyrit (Zweifachschwefelkies, Schwefelkies, Eisenkies), der aber seines beigemengten Kupfergehaltes bereits bereits ist. Der Pyrit wird in der Fabrik dem Röstprozesse unterworfen, der sich, wenn einmal im Gange, durch das Verbrennen des in der Verbindung enthaltenen Schwefels ohne die Zutut weiteren Brennmaterials selbst unterhält. Es bildet sich schwefelige Säure, die mit atmosphärischer Luft gemischt, dem oben beschriebenen Kontaktverfahren unterworfen wird, sobald sich sofort Schwefelsäureanhydrid bildet. Dieses Verfahren und die Umwandlung des Anhydrids in Schwefelsäure (englische oder Vitriol- und rauchende oder Nordhäuser Schwefelsäure) wird in der Fabrik nicht gezeigt, sondern geheim gehalten. Das schwierige und langwierige Verfahren, die Schwefelsäure in sogenannten Weisammern zu gewinnen, wird durch das Kontaktverfahren gänzlich verdrängt werden. Als Rückstand des Röstprozesses erscheint Eisenoxyd, das aus der Fabrik geschafft und hoch oben zur Gewinnung von Eisen zugeführt wird.

Zur Herstellung von Chloralkali wird der Fabrik Chlorwasser und gebrannter Kalk zugeführt. Zum Köchen des Kaltes wird in der Fabrik viel Wasser verbraucht. Zwei große Dynamomaschinen erzeugen den elektrischen Strom, der zur Elektrolyse des in Lösung befindlichen Chloralkalis dient. Das frei gewordene Chlor läßt man auf sorgfältig gebrannten, bis zur staubigen Trockne gelöschten Kalk einwirken, wodurch sich Chloralkali, hauptsächlich in Bleisäure gebrauch, ergibt. Aus dem frei gewordenen Natrium bildet sich infolge seiner Verbindung mit Sauerstoff Kali, dessen Lösung in Wasser Kalklauge ergibt. Durch Eindampfen der Kalklauge wird kohlige Potasche gewonnen. Die Versuche, Kalklauge durch Elektrolyse herzustellen, sind lange Zeit fruchtlos gewesen. Es gab große Schwierigkeiten zu überwinden, bis es gelungen ist, die elektrolytische Darstellung für die Praxis brauchbar zu gestalten. Man arbeitet gewöhnlich in Gefäßen, worin der Anoden- und der Kathodenraum durch eine Membran getrennt sind. Die Anode besteht in der Regel aus Retortenlede oder Platin, Schwefelkies, Calciumsilicat usw., die Kathode aus Quecksilber oder Eisen. Hinsichtlich der Apparate und der Einzelheiten des Verfahrens sind außerordentlich viele Vorschläge gemacht worden. Was sich davon bewährt hat, ist durchweg Geheimnis der betreffenden Fabriken. So auch in Rünchrig. Das elektrolytische Verfahren selbst wird dem Besucher der Fabrik nicht gezeigt.

Die Salpetersäure wird aus Chilisalpeter (Natriumsalpeter, Natriumsalpeter, salpetersaurem Natrium) dadurch gewonnen, daß man Schwefelsäure zusetzt und Destillation anwendet. Die Salpetersäure destilliert über, und der Rückstand ist das sehr wohlfeile schwefelsaure Natrium (Blaubiersalz). Salpetrige Säure würde bei dem Verfahren entweichen, wenn sie nicht, um Verflüchtung der Luft zu verhüten, durch Kalk gebunden würde. Das Rohmaterial (Chilisalpeter) enthält stellenweise geringe Mengen von Jod; doch ist zu wenig davon vorhanden, als daß die Ausbeute lohnend sein könnte.

Vortragender erntete für den allseitig mit großem Interesse angehörten Vortrag dankbare Anerkennung. Hiernach erwiderte man noch einige Vereinskragenheiten, die hauptsächlich interner Natur waren. Ein Familienabend,

bestehend in Konzert, Theater und Ball, wird am 4. März im Hotel Höpner veranstaltet.

Bei der am Donnerstag abend im Hotel Kronprinz vom Gabelsberger Stenographen-Verein veranstalteten Gabelsbergerfeier wies der Vereinsvorsitzende in seiner Begrüßungsansprache auf den gegenwärtigen Stand der stenographischen Einheitsbestrebungen im deutschen Reiche hin. Aus den Ausführungen ging hervor, daß der Staatssekretär im Reichsamt des Innern nach Sichtung der zahlreich eingegangenen Vorschläge und Anregungen beabsichtige, von den drei bedeutendsten stenographischen Schulen Gabelsberger, Stolze und Stolze-Schrey diesbezügliche Denkschriften einzufordern, auf Grund welcher in einer Vorkonferenz von Regierungsvertretern allgemeine Richtlinien für die zu schaffende Einheitsstenographie festgestellt werden sollen. An der Hand dieser Richtlinien sollen alsdann von den Schulen Entwürfe für die neue Kurzchrift ausgearbeitet und diese der allgemeinen Regierungskonferenz vorgelegt werden. — Bei der nach der Vereinsmitgliederversammlung am 27. Januar veranstaltete Wettstreit erhielt in der Abt. 60—80 Silben pro Min. Herr Ludewig einen 2. Preis; in der Abt. 80—100 Silben pro Min. 1. Preise die Herren Böhmel, Mehnert und Boden, 2. Preise die Herren Schmitz und Heinrich, 3. Preise die Herren Bruno Große und Pirich; in der Abt. 100—120 Silben pro Min. 1. Preise die Herren Kolisch und Erben (außer Wettbew.), einen 2. Preis Herr Schube und einen 3. Preis Herr Jacobi. Den Preiskämpfern wurden mit anerkennenden Worten schön ausgeführte Diplome überreicht. — Zur Unterhaltung der sehr zahlreich erschienenen Festteilnehmer wurden von einer vorzüglich besetzten Künstlertruppe auf freier Bühne ein lustiges Stücklein aus dem Berichtleben vorgeführt und von der Hauskapelle des Herrn Obermusikmeisters Arnold mehrere Konzertsstücke wirkungsvoll zu Gehör gebracht, von ihr auch später den jüngeren Damen und Herren wacker zu flottem Tange aufgespielt.

Die Freie Vereinigung ehemaliger 103er zu Riesa und Umgegend beging gestern abend im Wettiner Hof ihr 10. Stiftungsfest, das in gewohnt schöner Weise verlief. Es wurde in der herkömmlichen Weise durch Konzert mit Theater und Ball begangen. Der Vereinsvorsitzende, Herr Max Uhlig, begrüßte die Erschienenen nach Beginn des Konzerts und brachte ein Hoch auf Kaiser und König aus. Der Einakter „Ein triftiger Urlaubsgrund“, sowie „Auf Strafwahe“ und „Beim Unteroffizier vom Dienst“, sämtlich Vorführungen militärischen Charakters, wurden flott und sicher von Vereinsmitgliedern wiedergegeben und sehr beifällig aufgenommen. Dem Konzert folgte Ball, an dem sich die Kameraden lebhaft beteiligten. — Hierbei sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß alle Anmeldungen zur Teilnahme am Jubiläum des 103. Regiments an den Vorstehenden der Vereinigung, Herrn Max Uhlig, hier, zu richten sind. Auch die Vorstände der Militärvereine werden gebeten, die Anmeldelisten zur Weiterbeförderung an den Benannten gelangen zu lassen. Besonders sei erwähnt, daß auch 103er Kameraden, die einem Verein oder einer Vereinigung nicht angehören, am Feste mit teilnehmen können; sie haben ihre Anmeldung gleichfalls bei Herrn Uhlig zu bewirken.

Auskant:
— ff. Pilsner. —
Solide Bedienung.

Emil Rädler's Konditorei und Café
Gde. Schloß u. Goethestr.

Große Auswahl
versh. Sorten Gebäk
von bekannter Güte.